Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 57 (1959)

Heft: 1

Artikel: Johannes Fatio : Chirurgus, Arzt, Geburtshelfer, Politiker

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 1. Januar 1959 MONATSSCHRIFT 57. Jahrgang Nr. 1

Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. FELLENBERG-LARDY, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Bern, Spitalackerstraße 52, Tel. 28678; für den allgemeinen Teil: Frl. MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 651280

Abonnements:
Jahres-Abonnement für die Schweiz . . . . Fr. 4.—
für das Ausland . . . . . Fr. 4.— plus Porto

Druck und Expedition:
Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern
Mattenenge 2, Tel. 22187
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Inserate:
im Inseratenteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . 48 Cts.
im Textteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . . 72 Cts.

Zum neuen Jahre 1959 entbieten Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebamme" die besten Wünsche all ihren Lesern und Inserenten

Johannes Fatio

Chirurgus, Arzt, Geburtshelfer, Politiker * (1649—1691)

Der Mann, mit dessen Wirken auf verschiedenen Gebieten wir uns heute beschäftigen wollen, lebte in Basel im 17. Jahrhundert. Er wurde 1649 in Basel geboren, wohin seine Eltern 1635 aus Chiavenna gekommen waren, nachdem sie den Veltliner Protestanten-Morden von 1620 glücklich entkommen waren. Sein Vater war Kaufmann und seine Mutter eine Baslerin, Tochter eines angesehenen Juristen. 1672 begann Johannes als Mitglied der Schärerzunft (Chirurgen, Barbiere, Feldscherer, Zahnausreißer) eine Tätigkeit als Chirurgus. Damals wurde der Chirurg von den Aerzten als minderwertig betrachtet, und nie hätte ein Arzt, ein Medicus, sich herabgelassen, einen Eingriff selbst auszuführen; er ließ den Chirurgen oder Schärer holen und überwachte selber nur die Operation. Auch Leichenöffnungen mußte der Chirurg ausführen. Wir finden den Magister Fatio 1674, wo er eine der öffentlichen Anatomien an einer Leiche machte. Bei solchen Anlässen war stets auch ein Arzt da, der die Erklärungen gab und die Organe mit einem Stöckchen demonstrierte.

Nicht zufrieden mit der Stellung eines Chirurgus, studierte Fatio in Valence (Frankreich) noch Medizin und kehrte als Doktor nach Basel zurück. Doch wurde er dort von der Fakultät als Kurpfuscher angesehen; immerhin wurden seine Kenntnisse und seine Geschicklichkeit anerkannt, so daß manche berühmten Basler Professoren und Aerzte mit ihm Konsultationen abhielten. Seine Praxis als Chirurg und als Geburtshelfer dehnte sich aus und sein guter Charakter und sein angenehmes Wesen machten ihn sehr beliebt. Aber als 1691 politische Unruhen ausbrachen und man manches munkelte über Bestechungen und Wahlumtriebe wenn Stellen zu besetzen waren, trat er in den Vordergrund, weil er leicht und eindringlich zu reden wußte. Wie es oft der Fall ist, ließen sie ihn, seine Mitschuldigen, im Stich, als die Regierung ernsthaft eingriff. Er wurde als Führer des Aufstandes gefangen gesetzt, dann verurteilt und im September 1691 auf dem Basler Marktplatz öffentlich enthauptet.

Dieser Mann, der so schrecklich enden mußte, war ein Menschenfreund, der sein Möglichstes tat, um seinen Mitmenschen zu helfen. Wenn er das ausbaden mußte, was andere begonnen hatten, so war dies die Folge davon, daß die unzufriedene Bürgerschaft, die die Unruhen erregte, bald unter sich uneinig wurde. Wie so oft, hat Neid und Mißgunst es dazu gebracht, daß der, der die idealen Ziele hatte, unter die Räder geriet, während andere, die nur an sich dachten, ihn fallen ließen und verrieten. Vor seinem Tode tat er noch öffentlich Abbitte für seine Irrtümer. —

Er war, wie gesagt, Chirurgus, aber daneben auch Arzt und Doktor der Arzneikunde. Als Arzt und Geburtshelfer war er sehr beliebt gewesen; auch weinten viele Frauen bei dieser Hinrichtung und viele männliche Zuschauer, selbst Mitglieder der Stadtwache, konnten ihre Tränen nicht zurückhalten. Er war ein Opfer seiner Zeit, seine Mitläufer ließen ihn im Stich, als die Sache gefährlich wurde.

Obschon Fatio wohl mehrere Bücher geschrieben haben wird, so ist doch nur eines auf uns gekommen mit dem Titel «Die helvetisch vernünftige Wehemutter». Das Buch hat er im Jahre 1690 geschrieben, aber es wurde erst 61 Jahre später veröffentlicht; es erschien 1752 im Verlag von Johann Rudolf Imhof in Basel. Wer die Herausgabe besorgte, ist nicht sicher bekannt; wie bei allen Lehrbüchern jener Zeit, ist der Titel sehr weitläufig. Er lautet: «Johannis Fatio, der Arznei-Doktor, helvetisch vernünftige Wehemutter, oder gründlicher Unterricht, wie mit den Schwangeren, Gebärenden, Kindbetterinnen und neugeborenen Kindern umzugehen, selbige gebührend zu verpflegen und in allerhand ihnen zustoßenden Krankheiten zu begegnen seye; samt einer ausführlichen Beschreibung von Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts und aller weiblichen Leibesteilen; auch der Empfängnis, Formierung und Bildung der Frucht im Mutterleibe usw.».

Wie es damals Gewohnheit war, und wie wir es ja auch bei dem fast gleichzeitig entstandenen Lehrbuch der Justine Siegemund sehen, hat der Verfasser eine größere Anzahl eigener Fälle aus seiner Praxis darin beschrieben und diskutiert. Das Buch enthält fünf Abschnitte: I) «Handelnd von den Weibern insgemein, ihren sonderbaren Geburts- und Leibesteilen, der Empfängnis und den Zeichen derselben»; II) «Handelnd von den schwangeren Weibern und den ihnen zustehenden Krankheiten»; III) «Handelnd sowohl von der natürlichen und rechten, als widernatürlichen und schweren Geburten und wie sowohl einer als der anderen zu begegnen»; IV) «Handelnd und Verpflegung der Sechswöchnerin und den ihnen begegnenden Ungemachen und Krankheiten»; V) «Handelnd von Verpflegung und Regierung der Kinder, auch allerhand ihnen zustoßenden Gebrechen und Krankheiten».

Von eigenen Beobachtungen aus seiner Praxis berichtet Fatio über einzelne, für seine Zeit besonders bemerkenswerte Fälle. Wir erwähnen nur einige: «Eine bucklige, jüngere Frau konnte in drei Schwangerschaften die Kinder nicht zur Welt bringen wegen Beckenenge, so daß jedesmal eine Zerstückung des Kindes vorgenommen werden mußte, nachdem es unter den Wehen abgestorben war». Von Heilung bei schweren Fällen durch Eingriffe des Verfassers seien folgende angeführt: «Geburt bei Vorfall des Scheidenteiles, nachdem er diesen zurückgedrängt hatte». Solche Fälle sind auch heute noch nicht häufig und gefährlich wegen der Möglichkeit der Infektion. Ferner: «Wendung und Extraktion einer Frucht, die nach Gebärmutterzerreißung in die Bauchhöhle gelangt war». Dies ist meist unmöglich, weil die Rißöffnung im Uterus nach Austritt des Kindes sich zusammenzieht und zu klein wird. Dann extrahierte Fatio einen Kindskopf, nachdem «ein naseweiser Arzt und zwei Barbierer» den Rumpf der Frucht abgerissen hatten und der Kopf zurückgeblieben war.

Ein besonders interessanter Fall war der, in dem der Verfasser zusammengewachsene Zwillinge weiblichen Geschlechts mit Glück operativ trennen konnte. Die Kinder waren vereinigt vom Brustbeinende bis zum Nabel. Solche erfolgreiche Trennungen sind noch heute sehr selten; der Verfasser hatte das Glück, daß wohl die Vereinigung nur oberflächlich war. Dann: ein Kaiserschnitt an einer im achten Monat der Schwangerschaft gestorbenen Frau; doch starb das Kind nach einer halben Stunde. In zwei Fällen extrahierte Fatio «Muttergewächse». Es mag sich um myomateuse Polypen im Inneren des Uterus gehandelt haben. Eine Blasen-Scheidenfistel operierte er mit Glück; dies ist eine hervorragende Tat für das Jahr 1675. Auch heute noch sind solche Fälle nicht leicht operativ zu heilen. Einmal konnte er auch eine verschlossene Scheidenklappe durch Einschnitt öffnen. Eine Anzahl von verderblichen Folgen leichtsinniger Eingriffe von Aerzten, Hebammen und Barbierern sind folgende: Eine Hebamme schnitt einen vorgefallenen Arm ab; das tot-

* Nach einem Referat in der «Gynäkologia Helvetica» (Beuttner).

Frau Anna Bucher-Hurst

Präsidentin der Zeitungskommission und langjährige Präsidentin der Sektion Bern, ist heute morgen, den 29. Dezember 1958, in ihrem Heim in Muri entschlafen.

Ein Nachruf folgt in der nächsten Nummer.

Für die Redaktion
M. Lehmann

SCHWEIZERHAUS TROPFEN

(für zahnende Kinder)

erprobt und bewährt

Sollen wir schon unsere kleinsten Lieblinge an das Schlucken von Medikamenten gewöhnen? Nein, nur das Zahnfleisch 2—4mal täglich mit Schweizerhaus-Tropfen leicht massieren, der Erfolg wird Sie verblüffen.

SCHWEIZERHAUS AKTIV-CREME

die universell anwendbare Kamillensalbe

Zwei vorzügliche Spezialpräparate, die sicher auch Sie kennen zu lernen wünschen,

schreiben Sie bitte an:

Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus

Glarus

geglaubte Kind lebte aber noch. Eine Hebamme wollte einem Neugeborenen «die Zunge lösen». Sie tat es so ungeschickt, daß das Kind verblutete. Noch vor fünfzig Jahren bestand der Aberglaube, man müsse den Kindern das Zungenbändchen durchschneiden; heute wird man wohl kaum diesen unnützen Eingriff mehr machen.

Das Werk ist mit 16 Kupferstichen geschmückt, doch scheinen diese erst von dem Herausgeber beigefügt worden zu sein. Sie sind teilweise aus dem Buche des berühmten französischen Geburtshelfers Moriceau entlehnt.

Der Verfasser verbreitet sich auch über die Tatsache, daß in Deutschland und in der Schweiz Aerzte erst dann bei Geburten zugezogen werden, wenn die Hebamme nicht mehr weiter weiß. Denn die Aerzte waren auch schon damals in der Anatomie ausgebildet und imstande, die Situation besser zu überblicken. In Frankreich und Italien war es anders; dadurch wurde es auch den Aerzten möglich, sich in der Geburtshilfe praktisch besser auszubilden.

Damals war in Frankreich durch Paré und Guillemeau die vergessene Wendung auf den Fuß wieder eingeführt worden, wodurch die Kunst der Geburtshilfe viel gewann. Auch der vorzügliche Geburtshelfer Moriceau hatte viel zum Aufschwung der Geburtshilfe beigetragen. Die besonderen Fälle Fatios sind ähnlich auch bei Moriceau zu finden.

Im Ganzen sehen wir, daß Fatio ein denkender, intelligenter Geburtshelfer und Chirurg war. Sein Lehrbuch in diesem Gebiete ragt über andere jener Zeit hervor; dies zeigt auch ein Vergleich seines Hebammen-Lehrbuches mit anderen aus jener Epoche. Es ging dann noch etwa hundert Jahre, bis durch die zweckmäßige, auf anatomischen und physiologischen Studien und eigener, praktischer Erfahrung beruhende geburtshilfliche Wissenschaft und Kunst im 18. und 19. Jahrhundert einen großen Aufschwung erlebte, der im 20. Jahrhundert in vieler Hinsicht und gestützt auf die Forscherarbeit der Gelehrten und der chemischen Industrie eine ungeahnte Verfeinerung erfuhr.

Die Geburtshilfe des Johannes Fatio ist besonders seiner eigenen Beobachtungskunst entsprungen und nicht wie andere jener Zeit nur auf die Ueberlieferung von anderer Seite. Doch hat er vieles von Moriceau angenommen, aber oft sah er Fälle, die nicht in der ihm bekannten Literatur gefunden werden konnten. Da mußte er denn oft selber bestimmen, was er zu tun hatte, und so wagte er auch operative Eingriffe und führte sie mit Glück aus, von denen er vorher nichts erfahren hatte. Er hat auch ein Lehrbuch der Chirurgie verfaßt, das aber nicht gedruckt wurde und verloren ging.

Er führte einen scharfen Kampf gegen solche Aerzte, die Eingriffe vornahmen, für die ihnen die nötige Kunst und Erfahrung fehlte, und die so das Leben und die Gesundheit von Müttern und Kindern leichtfertig in Gefahr brachten. Gewissenlosigkeit bei Aerzten und Hebammen war ihm verhaßt. Besonderes Gewicht legte er auch auf das Leben der Neugeborenen, das oft infolge von Unkenntnis und Leichtsinn in Gefahr kam und zerstört wurde.

Im ganzen sehen wir in Fatio ein Helfer der Armen und Schwachen und in diesem Sinne beteiligte er sich auch an jenem Aufstand von 1691, infolge dessen er sein Leben auf dem Schafott einbüßte.

Die Wenigen, die ihr heißes Herz nicht wahrten ...
Hat man von je gekreuzigt und verbrannt.
(Goethe)

UNSERE ZEIT GOTTES ZEIT

Ich bin der Anfang und das Ende,
der da ist und der da war und der da kommt.
Offenb. Joh. 1, 4

Unsere Existenz hängt nicht in der Luft. Sie ist eingebettet in eine alles umfassende Wirklichkeit. Der Himmel und Erde gemacht hat und der dir und mir heute den Atem gibt und am Ende der Zeiten alles ordnet nach seinem Plan, der ist der Herr unserer Tage, der Weichensteller unseres Weges. Wir fallen in seine Arme, fromm oder gottlos, erlöst oder unerlöst. Ob wir es wissen oder ob wir es nicht wissen — wehe, wenn wir es nicht wissen! — wir haben es mit ihm zu tun, dem Ewigen und Heiligen. Ihm entrinnt keiner. Unsere Geschichten, unsere Sorgen und Sünden verlaufen innerhalb seiner Geschichte, spielen sich ab vor ihm. Kirchen kann man ausweichen, Menschen kann man davonlaufen, ihm nicht. Vor Gott gibt es keine Flucht als nur zu ihm.

Natürlich kann einer die Augen zumachen und schreien: Es ist Nacht! Aber die Sonne scheint darum doch und geht ruhig ihren Gang. Sie ist großzügig, unfaßbar großzügig, sie grüßt den Schlufi wie den Rechtschaffenen, den Flucher wie den Beter. Nicht einmal spotten könnte einer, wenn ihm Gott nicht die Sprache gäbe. Er gibt uns die Möglichkeit, recht zu denken und die Möglichkeit, falsch zu denken. Er zwingt niemanden, seinen Gedanken zu folgen. Menschen mögen Gott wegdisputieren, können mit ihren Gedankensprüngen sogar seiner spotten. Aber der Psalmist meint, der im Himmel wohnt, lacht, der Herr spottet *ihrer*. Hören wir nicht dieses Lachen über unser gescheites Geschlecht? Alles können wir, nur nicht mit unserem Leben zurecht kommen. Was wissen wir nicht alles, nur das eine nicht, wie Friede wird hienieden, wie Menschen Menschen werden. Wir müssen in seinem Namen anfangen: das Jahr, den Tag, jedes neue Stück Weg. Das heißt wir müssen immer wieder mit unserem kleinen Leben in den großen Zusammenhang der Wirklichkeit Gottes hinein, mit unseren kurzen Gedanken in die großen Gedanken des Höchsten. Darum in Gottes Namen ins neue Jahr hinein! *M.*

Was sagt die Hebamme ....

Gar oft müssen Sie Ihren Patienten den Genuß von Bohnenkaffee verbieten, ohne daß Sie ihnen einen schmackhaften Ersatz dafür empfehlen können.

Machen Sie Ihre Patienten doch bitte auf den köstlichen, natürlichen Kneipp Malzkaffee aufmerksam. Er wird auch heute noch nach dem Rezept des berühmten Gesundheitspionier Pfarrer Seb. Kneipp aus reiner Gerste hergestellt. Kneipp Malzkaffee mundet herrlich und ist zudem auch äußerst preiswert.

500 g kosten nur Fr. 1.40

KNEIPP MALZKAFFEE

Thomi + Franck AG. Basel

Die Mutter - besorgt um das Gedeihen Ihres Lieblings

Das Kind - das vom 3. Monat an zusätzlicher Nahrung bedarf

Solfarin - das alle natürlichen Aufbaustoffe enthält

In blauen Dosen Fr. 3.80 und Fr. 2.– mit Gutscheinen

Solfarin Singer

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Wieder einmal wurde ein Jahr verabschiedet, um einem neuen (besseren?) Platz zu machen. Wie tönt doch das Geläute der Glocken so verschieden beim Ausklingen des scheidenden wie beim Einläuten des jungen Jahres. In Gedanken kehrt man nochmals für einen kurzen Augenblick in das Vergangene zurück, überlegend, erwägend, was noch besser gemacht hätte werden können und es werden wieder einmal mehr gute Vorsätze gefaßt.

Wie kurz ist doch eigentlich so ein Jahr, gemessen an den großen und kleinen Weltgeschehen und auf das hochhehre Wort «Friede» — wie lange wir wohl noch darauf warten müssen? Ja, Friede auf Erden, das ist sicher unser größter aller Wünsche und mit frohem Mut wollen wir im eigenen Hause damit beginnen.

Wir gedenken auch unserer leidenden Mitmenschen und wünschen ihnen von ganzem Herzen, daß auch ihnen ein neues Licht am Horizont aufgehen und ihnen alle Leiden in Freuden umwandeln möge.

Möge unser Herr und Heiland auch dieses Jahr wiederum seine schützende Hand über uns halten, uns vor Krieg und Elend bewahren, wofür wir ihm nicht genug Dank sagen können.

Der Vorstand wünscht allen seinen lieben Mitgliedern recht viel Glück, gute Gesundheit und Gottes reichen Segen für das Jahr 1959. Auch danken wir nochmals recht herzlich für das uns während unseres ersten Amtsjahres entgegengebrachte große Vertrauen und hoffen auch weiterhin auf ein allseitiges, gutes Einvernehmen.

Jubilarinnen

Sektion Bern

Sr. Anna Eichenberger, Frauenklinik, Zürich
Frl. Rosa Knubel, Erlenbach
Frau A. Klopfstein-Mülchi, Bern
Frau Olga Röthlisberger-Schieferdecker, Liebefeld
Frau Elise Stucki-Bühlmann, Worb

Sektion Solothurn

Frau Anna Stadelmann-Kaufmann, Solothurn

Unsere besten Glückwünsche begleiten diese unsere Kolleginnen auf einem noch recht langen und heiteren Lebensabend.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
R. Wüthrich-Zaugg	*E. Stalder-Dellsperger*
Seidenweg	Gerlafingerstraße 96
Bellach	Kriegstetten